

**Ein Experte hat davor gewarnt**, dass die Ergebnisse von AstraZenecas Coronavirus-Impfstoffversuchen auf einer "wackeligen Wissenschaft" beruhen. Die Schriftstellerin Hilda Bastian wies darauf hin, dass die Daten über den COVID-19-Impfstoff des britischen Arzneimittelherstellers, der mit der Universität Oxford entwickelt wurde, "zusammengeflickt" worden seien und Gruppen mit dem höchsten COVID-19-Risiko ausschließen. Bastian schrieb in einem Beitrag für Wired, dass die Daten von AstraZeneca aus zwei getrennten Studien stammten - eine im Mai und eine weitere, die Ende Juni begann -, die sich wesentlich voneinander unterschieden. Sie bemerkte: "Die Tatsache, dass sie möglicherweise Daten aus [diesen] zwei Studien kombinieren mussten, um ein starkes Ergebnis zu erhalten, wirft die erste rote Flagge auf".

Bastian erwähnte, dass ein Dosierungsfehler zu einer höheren Erfolgsrate beitrug: Experten verabreichten einigen Freiwilligen versehentlich eineinhalb Dosen des Impfstoffs anstelle von zwei vollen Dosen. Sie fügte hinzu, dass die Studien nie darauf ausgelegt waren, diese Dosierungsmethode zu testen, und dass die Wissenschaftler den "Fehler" nur dann bemerkten, wenn einige Teilnehmer nicht die übliche hohe Rate an unerwünschten Wirkungen aufwiesen. Bastian bemerkte in ihrem **Wired-Artikel**, dass "von den einzigen beiden Schemata ... die irrtümliche erste halbe Dosis, gefolgt von einer vollen Dosis mindestens einen Monat später bei 90 Prozent [Wirksamkeit] lag, und die ... zwei Standarddosen, die mindestens einen Monat auseinander lagen [Schema], erreichten nur 62 Prozent Wirksamkeit".

Der Experte erwähnte auch, dass die Studien von AstraZeneca und Oxford anscheinend nur eine kleine Anzahl von Personen im Alter von 55 Jahren und darüber einschließen - obwohl diese spezielle Altersgruppe anfällig für COVID-19 ist. Die im Juni in Brasilien durchgeführte Impfstoffstudie wurde nur an unter 55 Jährigen durchgeführt; andererseits nahmen an einer separaten Studie von Pfizer und BioNTech 41 Prozent der Freiwilligen über 55 Jahre teil.

Eine Reihe von Experten haben auch Bedenken gegen die von AstraZeneca vorgelegten Daten geäußert

Der ehemalige Präsident von Pfizer Global Research and Development, John LaMattina, ist der Ansicht, dass der Impfstoff von AstraZeneca möglicherweise nicht von den US-Behörden zugelassen wird. Er twitterte am 24. November, dass es "schwer zu glauben" sei, dass die Food and Drug Administration eine Notfallgenehmigung für einen Impfstoff erteilen werde, "dessen optimale Dosis nur 2.300 Menschen verabreicht wurde", und fügte hinzu, dass "mehr Daten" benötigt würden.

Der Investmentanalyst Geoffrey Porges von SVB Leerink sagte der Financial Times, dass der Coronavirus-Impfstoffkandidat des britischen Pharmaunternehmens wahrscheinlich abgelehnt werden würde, weil er "versucht habe, [die] Ergebnisse der Studie zu beschönigen", indem er seine Wirksamkeit bei einer "relativ kleinen Untergruppe" von Studienteilnehmern hervorhob. (Verwandtes: Laut AstraZeneca führte ein "Dosierungsfehler" zu einem verbesserten Ergebnis der Impfstoffstudie, was die Behauptung "90 Prozent wirksam" rechtfertigt).

Der Virologe der Universität Reading, Ian Jones, sagte der "Daily Mail", dass die Frage der Dosierung "verwirrend" sei. Der Professor führte aus, dass der 90-prozentige Schutz, der in der Untergruppe beobachtet wurde, die anderthalb Dosen erhielt, "wirklich gut war", fügte aber hinzu: "Ich denke, das entspräche nur etwa 15 von den 3.000 Personen, die den Impfstoff erhielten, was zu niedrig sein könnte, um die Aufsichtsbehörden davon zu überzeugen [dass der Impfstoff wirkt]".

**Die negativen Ergebnisse von AstraZenecas Coronavirus-Impfung überwiegen die vermeintlich positiven**

Bastian's Artikel erschien, nachdem AstraZeneca am 23. November die Ergebnisse ihrer klinischen Studien für ihren Impfstoff bekannt gegeben hatte. Die Ankündigung folgte früheren Aktualisierungen durch Pfizer und Moderna, deren mRNA-basierte Impfstoffe eine Wirksamkeitsrate von über 90 Prozent aufwiesen. Die Impfung der britischen Firma erfordert im Gegensatz zu den beiden anderen Kandidaten keine Ultra-Kaltlagerung und ist mit 2 Pfund (2,66 US-Dollar) pro Dosis auch der bisher erschwinglichste COVID-19-Impfstoff, verglichen mit dem Preis für eine Einzeldosis von Pfizer von 15 Pfund (19,96 US-Dollar) und dem Preis für Moderna von 26 Pfund (34,60 US-Dollar).

Der Impfstoff von AstraZeneca verwendet ein harmloses Adenovirus - ähnlich dem, das die Erkältung verursacht - um genetisches Material zu liefern, das den Körper dazu veranlasst, Proteine, so genannte Antigene, zu produzieren. Diese Antigene, die dem Immunsystem helfen, ein Arsenal gegen Infektionen aufzubauen, befinden sich auf der Oberfläche des SARS-CoV-2-Erregers.

Die Versuche für den Impfstoff der Firma sind jedoch in den letzten Monaten auf mehrere Hindernisse gestoßen. Bei zwei Teilnehmern kam es bereits im September zu einer Entzündung der Wirbelsäule, während ein dritter Teilnehmer während klinischer Studien in Brasilien verstarb. Weitere Untersuchungen ergaben, dass toxische Inhaltsstoffe in der Impfung, wie zum Beispiel abgetriebenes menschliches fötales Gewebe, eine Rolle bei den nach der Verabreichung des Impfstoffkandidaten berichteten Nebenwirkungen spielten.

**Quelle: [Expert raises flag over the 'shaky science' behind Oxford's Covid jab and claims data behind promising vaccine 'was patched together and doesn't include many over-55s'](#)**

[Expert points out "shaky science" behind AstraZeneca's coronavirus vaccine trial results](#)